Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1998)

Buchbesprechung: Die Familie und ihre Wurzeln : Ehe, Sexualität, Kindheit und Jugend [Erich Gruner]

Autor: Theus-Bieler, Valentin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Début mars 1758: le prince-évêque de Bâle Rinck de Baldenstein lève un régiment au service de France, qu'il confie au colonel d'Eptingue. Grâce surtout à l'ouvrage de Casimir Folletête (1ère édition 1883) on connaît les hauts faits et les péripéties que ce corps a connus.

Il reste à étudier la composition géographique du régiment dans ses rapports avec la situation économique et démographique de l'Evêché. La conjoncture économique de la région influença-t-elle la géographie du recrutement ?

La période étudiée (1768-1770) recouvre le séjour du régiment en Corse durant plus d'un an, et des instants plus calmes, précédant et suivant la campagne. Différents domaines sont traités tels que la qualité du recrutement, la désertion ou la mortalité. Une trentaine de graphiques et tableaux complètent le texte. En annexes les listes alphabétiques des hommes servant dans le régiment d'Eptingue en 1768-1770, d'après le contrôle des troupes d'automne 1770 et des hommes qui ont quitté le régiment. Ces listes donnent plus d'un millier de noms et prénoms de mercenaires ainsi que leur compagnie. Ainsi pour de plus amples détails, le lecteur peut remonter à la source soit au Service historique de l'armée de terre à Vincennes soit aux Archives de l'ancien Evêché de Bâle à Porrentruy, lesquels services conservent les contrôles de troupes.

Louis Barrelet, 2000 Neuchâtel

Erich Gruner: **Die Familie und ihre Wurzeln. Ehe, Sexualität, Kindheit und Jugend.** 494 Seiten Text, 106 Seiten Graphiken, Tabellen, Bilder und Literaturverzeichnis. ISBN 3-9521427-0-0. Wabern bei Bern, August 1997. CHF. 36.–. Zu beziehen bei: Münstergass-Buchhandlung, 3000 Bern 8.

Der Sozialhistoriker Erich Gruner legt in diesem dreiteilig gegliederten Werk "das Schwergewicht darauf, die krisenhaften Wandlungen der Familie besonders in der Gegenwart durchschaubar zu machen".

Im I. Buch, "Die Familie und ihre Wurzeln" (S.17-365), beschreibt der emeritierte Professor der RWW-Fakultät der Universität Bern die verschiedenen Arten der Familie beziehungsweise des Zusammenlebens. Nach einem Exkurs über die Entwicklung der Familie in der Vorgeschichte, werden die unterschiedlichen Formen der

Familie in einem geschichtlichen Teil über 5'000 Jahren, angefangen bei den Sumerern (ca. 3'000 v.Chr.) bis zu den Familien der nach 1945 befreiten Kolonien in Afrika, dargestellt.

Im II. Buch, "Ehe, Sexualität, Kindheit und Jugend" (S. 367-494), geht der Autor gemäss seinen Worten (S.15) jenen Themen nach, die vor seiner Pensionierung (1985) noch tabu waren: "Sexualität, missratene Jugend, Zunahme der Scheidungen, Abtreibung usw."

Im Anhang, "Tabellen und Graphiken zu Buch I und Buch II" (S. 495-586), findet der Leser reichliches Anschauungsmaterial zur Verständlichmachung und Vertiefung der in den Büchern I und II gemachten Aussagen. Im "Literaturverzeichnis" (S.587-600) werden die Quellen gründlich aufgearbeitet.

Das Werk richtet sich einerseits an geschichtlich interessierte Personen, die rasch und umfassend, aber bewusst vom Verfasser so gewollt, summarisch über die Aspekte Familie, Ehe und Jugend informiert sein wollen. Eine zweite Absicht des Autors ist es, interdisziplinär eine "Zusammenschau" zu vermitteln.

Anderseits richtet sich das Werk vor allem auch an Personen, die den heutigen "Veränderungen von Globus und Universum ratlos gegenüber stehen. Was geschieht mit Ehe, Familie, Kindheit und Jugend im 21. Jahrhundert?" Der Autor meint dazu: "Vielleicht kann das vorliegende Werk die nach rückwärts Schauenden aufwecken und den Suchenden helfen, die Konturen sich neu bildender Zusammenhänge zu entdecken." – Ob es dies kann, möchte ich bei der Überfülle der beschriebenen Formen der Familie im Laufe der Geschichte eher bezweifeln. Gibt es dazu überhaupt klare und einfache Rezepte, wie die Familie der Zukunft gestaltet werden soll? Wohl kaum. Dies dürfte auch dem Verfasser klar sein, weshalb er auf eindeutig formulierte Methoden zur Bewältigung der Zukunft verzichtet hat. Ich habe jedenfalls solche Rezepte auch nach längerem Suchen nicht gefunden.

Mit Sicherheit kann das Buch aber die vielfachen Wandlungen der Institution Familie und der Formen der Ehe im Laufe der Zeit dem Genealogen verständlich machen und damit eine Hilfe sein, die sich wandelnde Welt zu verstehen. – Familie und Ehe sind ständigen Veränderungen unterworfen: "Panta rhei" (Alles fliesst, nichts ist beständig; Heraklit um 500 v.Chr.) Diese Veränderlichkeit der Insti-

tution Familie dem Leser sichtbar zu machen, ist dem Verfasser Erich Gruner sehr gut gelungen.

Valentin Theus-Bieler, 4102 Binningen BL

Reinhard Härtel (Hrsg.): **Personennamen und Identität**. Namengebung und Namengebrauch als Anzeiger individueller Bestimmung und gruppenbezogener Zuordnung. (= Grazer Grundwissenschaftliche Forschungen, Band 3; Schriftenreihe der Akademie Friesach, Band 2) Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz 1997, 454 S.

Individualisierung, Generationenbeziehungen, Familienkontinuität, Geschlechterbeziehungen und traditionsgeleitetes Handeln lassen sich in den Personennamen als Ausdrucksform individueller und kollektiver Identität ablesen, was nicht den Blick dafür verstellen darf, dass auch ausserfamiliale Bedingungen die Entwicklung von Namensystemen mitbestimmt haben. Während Personennamen als solche für die Historiker der Neuzeit nur in Ausnahmefällen von zentraler Bedeutung sind, können sie für die Erforschung des Mittelalters in einer eher kargen Quellenlandschaft unter bestimmten Umständen sehr aufschlussreich sein. Mit den "Personennamen des Mittelalters als Anzeiger individueller Bestimmung und gruppenbezogener Zuordnung" beschäftigte sich deshalb vom 25. bis 29. September 1995 eine Fachtagung in Friesach (Kärnten). Deren 20 Beiträge von Wissenschaftern aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Slowenien, Tschechien und Ungarn liegen nun als Festschrift zum 80. Geburtstag von Friedrich Hausmann, em. Professor und Altrektor der Universität Graz, vor.

Dass das Thema keineswegs der Aktualität entbehrt, weist Michael Mitterauer eindrücklich nach, werden doch die im Mittelalter wurzelnden, während Jahrhunderten überdauernden Namensysteme zunehmend nicht mehr verstanden und in Frage gestellt. In einer Gesellschaft des beschleunigten Wandels, der zunehmenden Individualisierung, Säkularisierung und des zum Teil betont und bewusst schroffen Bruchs mit historischen Vorbildern sind festgelegte Lebensprogramme, wie sie Eltern ihren Kindern mit einem bestimmten Namen mitgeben können, nicht mehr überall gefragt. Das Verständnis der Entstehung und Entwicklung der traditionellen Namensysteme kann durchaus hilfreich sein für die sachliche Diskussion und